Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 17

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lichkeit einer bedeutsamen Vervollkommnung in der Installation elektrischer Klingelanlagen handelt.

Dieser als Reduktor ausgebildete Transformator läßt sich primär mit einer Spannung von 72—250 Volt betreiben und gestattet sekundär an drei Klemmen normal die Abnahme einer Spannung von 3, 5 und 8 Volt. In beiden Fällen ist, wenn ersorderlich oder erwünscht, auch eine noch höhere Spannung möglich. Zur Speisung von nur kleinen Leitungslängen reichen schon 3 Volt aus, mährend man mit 5 und 8 Volt schon ganz große Anlagen, insbesondere solche mit mehreren Klingeln, in Betrieb bringen kann. Selbstwerständlich ist, daß man zur Betätigung ungewöhnlich großer, glockenartiger Klingeln auf eine größere, stärkere Form des Reduktors zurückgreisen muß. Jedenfalls aber ist man unter Zuhilfenahme dieses Apparates in der Lage, jede Klingelanlage in Bewegung zu bringen, und zwar ganz einerlei, ob es sich dabei um Gleichstrom oder um Wechselstrom handelt.

Die betriebstechnischen Vorteile dieser Art Klingelanlage sind ohne weiteres ersichtlich. Wohl nur sehr selten einmal kommt es vor, daß in unseren heutigen Elektrizitätszentralen, die ja regelmäßig über mehrere Maschinensätze verfügen, eine vollständige Unterbrechung der Stromlieferung eintritt. Durch Berwendung dieses Reduktors vermag man also die elektrische Klingelanlage beständig unter eine Stromquelle von nahezu absoluter Beständigkeit zu stellen. Dazu kommt, daß sich an einem solchen Reduktor gar keine Kontakte oder beweglichen Teile vorfinden, sodaß also auch von diesem Gesichtspunkte aus die Betriebssicherheit der Klingelanlage außer allem Zweifel steht. Und als letztes und doch nicht am wenigsten wichtiges Moment ware zu betonen, daß die Rosten der Anschaffung und Unterhaltung dieses Redutkionsopparates sich ganz ungewöhnlich niedrig stellen. Der selbstverständlich auch hier ständig vorhandene Leerlaufeffekt hat nur den äußerft geringen Betrag von 0,5 Watt aufzuweisen, also ein Geringstmaß, wie es nicht einmal von den empfindlichsten unserer heutigen Zähler würde registriert werden fonnen.

(F. L. R. im "Schweiz. Elektrotechn. Anzeiger".)

Holz-Marktberichte.

Süddentscher Holzmarkt. Die Berichte der Rheinland und Weftfalen bereisenden Vertreter süddeutscher Großhandler lauten im allgemeinen wenig befriedigend, soweit der Bretterverkauf in Betracht kommt. Es laffen fich wohl ständig größere Posten breiter Ware absetzen, an welchen aber den Eignern aus dem Grund wenig gelegen ift, weil fie davon belangreiche Posten nicht an der Sand haben. Mehr ift dem Großhandel um den Verkauf schmaler Ware zu tun, besonders Ausschußsorten, mit denen der Markt am stärksten versehen ift. gerade diese Sorten laffen sich am schwierigsten plazieren. Weit beffer ift die Verkaufsmöglichkeit bei X- Brettern, die von der Betonbaufnduftrie andauernd in großen Mengen verlangt werden und daher glatt in den Verbrauch übergehen können. Die Vorräte an X. Brettern find baher nicht von großer Bedeutung. Inzwischen wird in gang Suddeutschland fortgefahren mit der Erzeugung von Schnittwaren, und es fommen ununterbrochen bedeutende Quantitäten an den Markt, da die Sägewerke, die zum Teil mit Bauholzaufträgen schwach versehen sind, sich mehr auf den Ginschnitt von Brettware verlegen. Was für die weitere Entwicklung des Gefchäfts gunftig erscheint, ift ber Umftand, daß fich nur verhaltnismäßig kleine Posten anderer Herkunfte am rheinisch = mestfälischen Holzmarkte befinden. Der suddeutschen Ware erwächst mithin nennenswerter Wettbewerb nicht, und man glaubt, wenn sich der Verbrauch auf der Höhe hält, mit etwas besseren Preisen im Spätjahr bestimmt rechnen zu können. Große Knappheit besteht nach wie vor in reiner und halbreiner Ware, die durch Fernbleiben belangreicher Einfuhr aus Rumänien, Galizien und der Butowina erklärt wird. Ebenso ift das Angebot von "guter" Ware nicht besonders reichlich, namentlich fehlt es an nennenswerten Posten breiter "guter" Ware. Für die letteren Sorten interessiert sich besonders das Möbelgroßgewerbe, das sich nach wie vor guter Beschäftigung erfreut. Die Breise fur die befferen Sorten find am wenigsten gedrückt. Infolge der heißen Witterung macht die Abtrocknung der frisch geschnittenen Brettwaren und Dielen rasche Fortschritte, und es entwickelte sich daher in jüngster Zeit ein reger Versand von fertigen Schnittwarenerzeugnissen von den Herstellungs- nach den Stapelpläten. Durch den gunftigen Wasserstand wird die Befrachtung vom Oberrheine nach dem Mittel= und Niederrhein sowie Weftfalen sehr erleichtert, nicht zuletzt auch durch die vorteilhaften Fracht-("M. N. N.")

Verschiedenes.

Gips als Feuerschugmittel. In neuerer Zeit find mancherlei Angriffe gegen die Verwendung von Gips erfolgt, insbesondere gegen Gips als Feuerschutzmittel. Die in den letten Jahren immer häufiger ausgebrochenen Dachstuhlbrände machen indes, wie nach der "Chemiter: 3tg." auf der Hauptversammlung des deutschen Gips-Bereins in Berlin ausgeführt wurde, die Anwendung dieses Materials als wirksamstes Schutzmittel gegen die Stichflammen zu einem immer bringlicher werdenden Erfordernis. Seine Wirksamkeit zeigt der Gips bereits als Imprägnierungsftoff; Holzbretter, welche 17 Tage lang in Gipswasser getränkt wurden, bieten einen guten Schutz gegen die Entstammung. Wirksamer und praktischer ist jedoch eine Verkleidung des Holzwerks vom Dachgeftühl mit dunnen Gipsplatten. Die Roftenberech nung hierfür ergibt für 1 m2 bebauter Fläche eine Mehr, ausgabe von etwa 4 Mark. Empfehlenswert ist die An, fertigung der Platten in 10-22 cm Breite; mit Ab, ftufungen von 2 zu 2 cm ergeben sich sieben verschiedene Breiten. Eine 2 cm starke Gipsverkleidung soll die Holzverschalung ersetzen können. Ein wirtschaftlicher Vorteil würde in der Verminderung der Feuerversicherungsprämie liegen. Ein weiterer Vorteil ift, daß die Gipsplatte durch ihre hellere Farbe mehr Licht gibt als das Holz. Ob:



jeder Art im Eisem u. Stahl

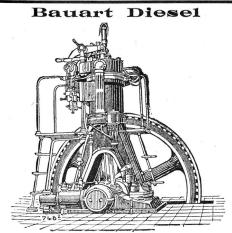
Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbäuder bis 210 mm Breite
Schlackenireien Usrnackungsbandelses.

gleich es praktisch wäre, die Gipsdielen für die erforder= lichen Maße einzuformen, so ist doch das Zurechtsägen an Ort und Stelle billiger als das vorherige Einformen. Mis fehr praktisch bewähren sich Gipsdielen in der Länge von 2 m und Breite von 25 cm. Bei Bermendung von Gipsdielen mit pflanzlichen Ginbettungsstoffen verdient die Schilfrohreinlage den Vorzug vor der Kokosfasereinlage; diese hat hinsichtlich Bruch nicht den Durchbiegungswiderstand wie die Schilfrohrdiele. Infolge der Verwendung schlechter Kolldecken sind oft die guten Gipsbielen in Verruf gekommen. An Tragfähigkeit leisten letztere Außerordentliches; in einem Falle aus der Praxiskonnte 1 m² Gipsdiele mit 15,000 kg belastet werden, ohne daß Bruch erfolgte. In schlechten Ruf find die Gipsdielen durch Schlackenzusatz gekommen, weil diese Schlackendielen immer wieder zu Ginfturzen geführt haben: namentlich die Rohlepartifelchen in der Schlacke geben jum Ausplagen Beranlaffung. Befonders die Ralf: und Schwefelcalciumteilchen der Schlacke wirken schädlich, indem durch Wasserbindung und Oxydation ein Treiben eintritt. Diese Wirkung kann aber durch gute Ablagerung der Schlacke gemildert werden.

Rostschutz für Eisen. Eine Rostschutzfarbe für Eisen muß außer großer Deckkraft und Ausziebigkeit zug- und druckfest sein und eine gesteigerte Trockenfähigkeit besitzen, damit der Trockenprozeß in der Richtung verläuft, daß die Farbe, auf Eisenteile gestrichen, sich in kurzer Zeit mit einer dichten elastischen Decke überzieht, die die Bewegungen der Eisenteile mit macht und die den äußeren Oxydationsvorgang dauernd unterbricht. Auf diese Weise entsteht eine Schutzdecke, die sest außen abschließt und dabei eine unveränderliche, sich stets gleichbleibende, gummiartige Elastizität besitzt, vermöge deren sie etwaige Dehnungen des Eisens mitmacht, ohne zu reißen.

Die wichtigste Eigenschaft einer Rostschutzfarbe beruht also in der dauernden, sich stets gleichbleibenden Elasti-

Deutzer Rohölmotoren



Vorteilhafteste Betriebsmaschinen

in liegender und stehender Anordnung. 4112 1

Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren

in anerkannt unübertroffener Ausführung durch

Gasmotoren-Fabrik "Deutz"A.-G.

E. Beck

Pieteriem bei Biel-Bienne Telephon Telephon

Telegramm-Adresse:
PAPPBECR PIETERLEN.

Fabrik für

la. Holzzement Dachpappen Isolirplatten Isolirteppiche

Korkplatten
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate
Deckpapiere

roh und imprägniert, in nur bester Qualität, zu billigsten Preisen. 1106 u

zität der Anstrichdecke. Alle diese Eigenschaften zu einem Ganzen zu vereinigen, ist keine leichte Aufgabe. Der Firma C. F. Weber, Attiengesellschaft in Berlin W 75, Steinmetstraße 44, ist es gelungen, diese schwierige Aufgabe glänzend zu lösen. Sie fertigt das "Emaillit" an, das in kaltem Zustande auf die Eisenteile aufgetragen wird. Darauf werden diese mit einem dichten Häutchen überzogen, welches den weiteren Zutritt des Luftsauerstoffes abschließt und den von außen eingeleiteten Orysdationsvorgang unterdrückt. Damit ist der bestrichenen Eisensläche gegenüber den vernichtenden Angriffen der Luft eine dichte, schützende, elastische Decke gegeben, deren weitere Erhärtung der inneren Einwirfung der Körperfarbe überlassen bleibt. ("Bauwelt").

Die Behandlung der Glühstrümpfe. Herzu gibt das Internationale Patentbüro Ingenieur Carl Fr. Reichelt, Berlin SW, folgende Anweisungen. Beim Her= ausnehmen des Glühkörpers aus dem Karton faffe man denselben nie an der Asbestöse, da dieselbe leicht abreißt, sondern suche den Glühkörper durch entsprechende Bewegungen aus der Hülse in die Hand zu schütteln. Noch wenig bekannt ift auch, daß man einen kollodionierten Glühkörper nicht drücken darf; jede Eindrückung oder Knickung gibt nach dem Entflammen einen Riß. Entflammen foll möglichst immer vor dem Aufsetzen des Körpers auf den Brenner erfolgen, da es nur zu häufig vorkommt, daß, wenn das Entflammen bei bereits aufgesetztem Körper erfolgt, der letztere an der Stelle, wo der Brennerkopf anliegt, nicht ordentlich abbrennt, wo-durch ein Festkleben am Brennerkopf erfolgt. Das Festfleben verhindert aber, daß sich der Glühkörper zusammen= ziehen kann; die notwendige Folge muß unbedingt ein Zerreißen des Körpers sein. Ferner soll man nie unterlaffen, nachdem man den Glühförper auf den Brenner gebracht hat, denselben erft einige Minuten frei, d. h. ohne Anlinder brennen zu laffen, weil dadurch eine gewiffe Hartung des Glühkörpers erfolgt, so daß dieser nicht so leicht Schaden nehmen kann. Das erstmalige Anzünden des Glühkörpers im Zylinder ist ihm nicht selten gefährlich. Man stelle daher, wenn der Körper ohne Anlinder mehrere Minuten gebrannt hat, die Flamme nur klein, bringe den Zylinder auf die Brennkrone und öffne den Hahn. Dadurch vermeidet man die beim Ungunden unvermeidliche kleine Explosion im Zylinder, welche jedoch nur beim erstmaligen Gebrauch dem Glühförper Schaden zufügen fann.

> GEWERBENUSEUM WINTERTHUR